

## **10 Anträge (schriftlich)**

### **10.1 Mietförderkampagne für Erdgeschossflächen in Reininghaus (KO GR<sup>in</sup> Dipl.-Museol.<sup>in</sup> (FH) Christine Braunersreuther, KPÖ)**

„Die Schaffung belebter Erdgeschoßzonen gilt als das Um und Auf, wenn man einen neuen Stadtteil nicht zur vielzitierten Schlafstadt werden lassen will.“<sup>1</sup> So beginnt ein Artikel des Stadt-Kritikers Martin Putschögl im Standard. Er beschreibt darin, dass Wien die Zeichen der Zeit erkannt hat – und wie die Stadt danach in den neuen Stadtteilen Seestadt Aspern und Nordbahnviertel handelt.

Leider hat es Graz in der letzten Periode – trotz mehrmaligen Hinweisen der KPÖ-Fraktion auf Aspern als Vorbild – verpasst, für den neuen Stadtteil Reininghaus entsprechende Initiativen zur Belebung der Erdgeschossflächen zu setzen und dies durch städtebauliche Verträge mit den Bauträgern festzuhalten. Das Ergebnis: Heute wohnen bereits mehr als 2.500 Menschen in Reininghaus – ein Viertel der zu erwartenden Bewohner:innen, doch bis auf ein Bäckerei-Café stehen die Erdgeschossflächen leer. Mit dem Bezug der 138 Wohnungen im Greentower soll dort im Herbst 2023 immerhin ein Supermarkt eröffnen.

Dabei wurde vom Grazer Gemeinderat am 15. Oktober 2020 eine Mietförderung für Pionier-Pächter:innen von Erdgeschossflächen im Gemeinderat beschlossen, um eben diese Misere zu verhindern. Scheinbar ist diese günstige Gelegenheit, Erstanbieter für bald 10.000 Bewohner:innen zu sein, bei Wirtschaftstreibenden nicht angekommen. Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs den

**Antrag:**

---

<sup>1</sup> <https://www.derstandard.at/story/2000120620873/neue-stadtviertel-die-erdgeschosszonen-im-fokus>

Die Abteilung Wirtschaft- und Tourismus möge in Zusammenarbeit mit der Kommunikationsabteilung der Stadt Graz eine Kampagne zur Belebung der Erdgeschossflächen in Reininghaus ausarbeiten und in Kooperation mit Partnerorganisationen wie der WKO, aktiv nach Pächter:innen suchen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

## **10.2 ÖBB Retentionsbecken zu Hundewiesen umgestalten (GR Christian Sikora, KPÖ)**

Entlang dem ÖBB Zugstreckennetz auf Grazer Stadtgebiet gibt es zum Schutz gegen mögliche Überschwemmungen sowie zum Hochwasserschutz mehrere von der ÖBB errichtete Retentionsbecken. Diese entsiegelten Wiesenanlagen sind gut eingezäunt und werden von der ÖBB regelmäßig gewartet und gemäht. Zu finden gibt es diese Retentionsbecken vor allem entlang der Südbahnstrecke zwischen dem Grazer Hauptbahnhof und der Gemeinde Feldkirchen und auch im restlichen Grazer Stadtgebiet entlang des Streckennetzes.

Entlang der Bahnstrecken in diesem Stadtgebiet sind in den letzten Jahren zahlreiche Neubauten und Siedlungen mit Hunderten neuen Wohnungen entstanden. Hunde zählen zu beliebten Haustieren dieser Bewohner:innen. Freiraum um den Hunden genügend Auslauf zu geben, ist aber leider Mangelware.

Die oben beschriebenen Retentionsbecken würden sich hervorragend als Hundewiesen eignen. Da die wesentliche Infrastruktur bereits vorhanden ist, könnte man damit kostengünstig das Angebot für Hundehalter:innen in der Stadt aufwerten.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgenden

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sowie die zuständige Stadträtin Mag. Claudia Schönbacher werden ersucht, mit der ÖBB Kontakt aufzunehmen und zu prüfen, ob auf Grazer Stadtgebiet entlang der ÖBB Bahnstrecken die schon vorhandenen Retentionsbecken als Hundewiesen genutzt werden können.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.3 Inklusives Sommerprogramm  
(GR Philipp Ulrich, KPÖ)**

Die Stadt Graz hat auch heuer wieder ein sehenswertes Sommerprogramm für unterschiedliche Altersgruppen zusammengestellt. Sowohl im Freizeit- als auch im Sportbereich gibt es eine Vielzahl an Angeboten, welche von den Grazerinnen und Grazern gerne angenommen werden. Das Freizeitprogramm bietet unter anderem Alpaka Ausflüge, Segelabenteuer und Wandern im Grazer Bergland, während sich das Sportangebot von Trampolin springen, Kletter- beziehungsweise Parcourskurse, bis über diversere Wassersportarten erstreckt. Diese zahlreichen Möglichkeiten bieten Bewegung, das Entstehen neuer Sozialkontakte und vor allem Spaß.

Leider wird aber eine ganz wesentliche Gruppe mit dem Programm kaum erreicht. Gerade Menschen mit Behinderungen drängen auf Teilhabe an der Gesellschaft und sollten auch mit speziellen Angeboten sowohl im Freizeit- als auch im Kulturbereich angesprochen werden. Egal ob im Rollstuhl, mit Lernschwächen oder gar Sehbehindert, diese Menschen können bereits mit geringfügigen Adaptierungen bestehender Angebote am Geschehen teilnehmen.

Auch Menschen, welche unter psychischen Erkrankungen beziehungsweise Behinderungen leiden, sollten in einer inklusiven Vorzeigestadt ihren Platz bei den Freizeitangeboten wiederfinden. Gerade diese Gruppe, welche oftmals bei den drängenden Fragen nach mehr Inklusion außen vorgelassen wird, würde immens davon profitieren.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgenden

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, das Sommerprogramm der Stadt Graz 2024 um mehr inklusive Sport- beziehungsweise Freizeitangebote zu erweitern beziehungsweise bestehende Kurse für Menschen mit Behinderung verstärkt zugänglich zu machen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.4 Zusatztafel bei Dr. Karl Renner-Büste im Herbersteinpark  
(GR Martin Brandstätter, ÖVP)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Die kommunistisch-grüne Koalition hat mit Antritt ihrer Regierungsverantwortung die Frage der Umbenennungen von Straßen, deren Namensgeber umstritten sind, als politisches Thema wieder aufgegriffen und die davor auf vielfache Empfehlung und unter intensiver Einbeziehung einer Historikerkommission beschlossenen Zusatztafeln mit entsprechend kritischen Texten als unzureichend und mangelhafte Lösung dargestellt.

Unbestritten tut der kritische Blick auf Personen der Geschichte not, vor allem wenn es sich um menschenverachtende und herabwürdigende Phänomene wie Antisemitismus und politische Extreme wie den Nationalsozialismus handelt. Diese Form der Aufarbeitung der Vergangenheit kann aber nur dann glaubwürdig sein, wenn für alle die gleichen Bewertungskriterien gelten und auf jeden Fall die ungleiche Beurteilung aufgrund heutigen parteipolitischen Kalküls vermieden wird. Dementsprechend müssen Verbrechen und Unterstützungen verbrecherischer Systeme und Gedankenguts in allen politischen Lagern im Blick sein und Persönlichkeiten beurteilt werden im Bewusstsein, dass sie vielschichtig, also zugleich verdienstvoll sein und sich schuldig gemacht haben können.

Neben Straßen, deren Namensgeberinnen und Namensgeber durch eine sensibilisierte Gesellschaft in Frage gestellt werden, müssten auch andere Formen, im öffentlichen Raum der Stadt Persönlichkeiten der Zeitgeschichte einen Platz zuzugestehen, überprüft werden. Dazu gehören unter anderem Büsten und Denkmäler, deren Bedarf an Kontextualisierung ebenso erfragt werden sollte.

Auf dem Schloßberg befindet sich im Herbersteingarten eine 1970 von der Stadt errichtete Gedenk-Büste von Dr. Karl Renner, dem einstigen Staatskanzler und Bundespräsidenten, versehen mit der Aufschrift „Dem großen Staatsmann und Gründer der Ersten und Zweiten Republik Österreichs in Verehrung gewidmet. Die Landeshauptstadt Graz.“

Karl Renner zählt, bei allen Verdiensten, die ihm auch zukommen, zu den heftig umstrittenen Persönlichkeiten der Ersten wie auch der Zweiten Republik. Wie in zahlreichen Protokollen aus dem Kabinett und dem Parlament und in diversen Briefwechseln nachzulesen ist, hat Renner offen antisemitisch agitiert, für den Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland plädiert und die Idee eines Deutsch-Österreich verfolgt. Nach 1945 suchte er die Nähe Stalins, es ist schwer

vorstellbar, dass er nicht um dessen Verbrechen ab den 20er-Jahren gewusst haben könnte. Der Briefverkehr mit dem Diktator ergibt ein zwiespältiges Bild, auch wenn Wohlmeinende es als List bezeichnen. Renner wurde immer wieder von Historikern mit eindeutiger politischer Haltung in Schutz genommen, sein Handeln als Taktik und manch Zitat aus dem Zusammenhang gerissen dargestellt. Die Faktenlage bleibt jedoch erdrückend. Natürlich erwarb sich Karl Renner auch Verdienste um Österreich, diese dürften weit mehr im Bewusstsein der Menschen sein als seine antisemitische Haltung und die Rolle, die er 1938 spielte. Aus dieser Vermutung ergibt sich das Ersuchen, die zwiespältige Haltung Karl Renners durch Expertinnen und Experten zu überprüfen und das Denkmal am Schloßberg mit einer entsprechenden Erklärungstafel zu versehen. In Graz tragen auch eine Mittelschule und ein politisches Bildungsinstitut den Namen Renners. Gerade an Ausbildungsstätten, wo junge Menschen unter anderem über Demokratieverständnis, Auftreten gegen Antisemitismus und politische Verbrechen lernen, ist die Symbolkraft einer solchen Benennung hoch einzuschätzen.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

**Antrag:**

Die Person Karl Renners möge hinsichtlich ihrer politischen Haltung von Expertinnen und Experten analog zur Überprüfung der belasteten Straßennamen eingeschätzt werden, um eine valide Grundlage für einen Begleittext für die Büste im Herbersteinpark zu bieten, der in weiterer Folge angebracht wird.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.5 Ausbau der Park-&-Ride-Anlagen  
(CO GR<sup>in</sup> Daniela Gmeinbauer, ÖVP)**

Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin!

Wer die Verkehrslast im Grazer Stadtgebiet reduzieren möchte, muss auch dazu bereit sein, den Verkehr vor den Toren der Stadt abzufangen und ihn gar nicht erst in das Stadtgebiet kommen zu lassen. Es ist ein Faktum, dass viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Graz aus dem Umland kommen und dabei auf das Auto zurückgreifen.

Selbst die Grazer Wohnbevölkerung greift bei 32,9 % aller Wege auf den motorisierten Individualverkehr (PKW, Kombi, Moped, Motorrad) zurück, so der Modal Split von 2021. Bei rund 82.500 Einpendlerinnen und Einpendlern, die zusätzlich zum Arbeiten in das Stadtgebiet kommen, bedeutet das eine große Zahl an KFZ, mit der die Stadt konfrontiert ist.

Dass es zur Lösung dieses Problems einer Vielzahl an Maßnahmen braucht, welche die Stadt alleine nicht umsetzen kann, ist evident. Ausschließlich auf das ersatzlose Streichen von Innenstadtparkplätzen zu setzen, ist nicht nur gegenüber der betroffenen Wohnbevölkerung eine Dreistigkeit sondern auch arbeitnehmer- und unternehmerfeindlich und ebenso kein attraktives Auftreten gegenüber Touristen, also zusammengefasst sehr kurzsichtig.

Daher sollte die Stadt alles daran ansetzen, dass einerseits das Angebot des öffentlichen Verkehrs verbessert wird und dabei neue Ebene abseits der bisherigen Verkehrswege erschlossen werden sowie die Umstiegsangebote an den Stadttoren attraktiver werden.

*„Jeder kennt sie: Die endlos scheinende Parkplatzsuche, die sich anfühlt, wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Ein Tipp von Graz Tourismus: Weichen Sie auf die Park-*

*and-Ride-Parkplätze rund um die Grazer Innenstadt aus. Die öffentlichen Verkehrsmittel bringen Besucher [sic] bequem mitten Grazer Stadtgeschehen.“*

So schön beschreibt Graz Tourismus die Situation an den P&R-Stellplätzen. So leicht ist das aber leider gar nicht, sind die Stellplätze beispielsweise am P&R-Murkpark bereits um spätestens 10:00 Uhr so voll, dass man nur mit einer Jahres- oder Monatskarten parken kann.

Das Bild ist am P&R-Webling nicht anders. Dort platzt der Parkplatz aus allen Nähten und die Verkehrsanbindung zur Verteilung der Parkenden lässt zu wünschen übrig. Sieht man in den Norden von Graz, so ist auch dort das Bild alles andere als rosig und auch in Puntigam könnte man vieles an Verkehrsbelastung abfangen, gäbe es ausreichend Stellplätze. Bisher bereits geplante Projekte wurden jedoch bis heute nicht umgesetzt oder abgesagt. Die aktuell stattfindende Streichung von innerstädtischen Parkplätzen wird zumindest den Park-Suchverkehr steigern und weder die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer noch die Unternehmerinnen oder Unternehmer entlasten. Mehr P&R-Plätze könnten zu einer Entlastung der Grazer Straßen sorgen, die zusammen mit einer intensiveren und effektiveren Öffi-Taktung zudem die notwendigen Anreize setzen würde, dass man tatsächlich auf den öffentlichen Verkehr umstiege. P&R-Stellplätze bieten noch einen Vorteil. Man könnte den innerstädtischen Handel beleben, wenn Einkäufe aus der Innenstadt in Paketboxen bei P&R-Anlagen und somit zum Auto geliefert werden würden. Damit könnten Konsumentinnen und Konsumenten in der Mittagspause ihre Einkäufe erledigen und abends, wenn sie nach Hause fahren, die Einkäufe einfach in ihr Auto einladen, ohne sie durch die halbe Stadt zu schleppen. Auch ein Shopping-Samstag für Nicht-Grazerinnen und Nicht-Grazer könnte sich entspannen.

Daher stelle ich von namens des Gemeinderatsclubs der Grazer Volkspartei den folgenden



**Antrag:**

Die zuständige Verkehrsstadträtin Mag.<sup>a</sup> Judith Schwentner wird aufgefordert, gemeinsam mit Stadtrat Manfred Eber die notwendigen Schritte zu prüfen, um den Ausbau von Park-&-Ride-Anlagen samt attraktiver Anbindung an den ÖV voranzutreiben und damit ein Angebot zu schaffen, welches zur spürbaren Entlastung der Straßen führt.

Zudem sollen Möglichkeiten eruiert werden, um ein Liefer- sowie Verwahrsystem für innerstädtisch getätigte Einkäufe, wie im Motivenbericht geschildert, umzusetzen.

Den zuständigen Ausschüssen möge über die erzielten Ergebnisse und Vorschläge in den jeweiligen Sitzungen vor der Gemeinderatssitzung im September darüber berichtet werden.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.6 Adaption der induktiven Höranlage im Stadtsenatssitzungssaal  
(GR<sup>in</sup> Cornelia Leban-Ibrakovic, MBA, ÖVP)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Bereits am 15.12.2022 habe ich in meinem Antrag darauf hingewiesen, dass die induktive Höranlage im Stadtsenatssitzungssaal von Menschen mit induktivem Hörgerät nicht gut nutzbar ist und gebeten, diese zu überprüfen und zu adaptieren.

Leider wurde der Antrag bis jetzt weder beantwortet noch eine Überprüfung veranlasst. Bei jeder Beiratssitzung für Menschen mit Behinderung wird angemerkt,

dass mit der momentanen vorhandenen induktiven Höranlage nicht alle Menschen optimal der Beiratssitzung folgen können.

Durch die Tagung des Beirats für Menschen mit Behinderung im Stadtsenatssaal ist die Adaptierung umso dringender!

Deswegen stelle ich im Namen des ÖVP Gemeinderatsclubs den

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen werden ersucht, die induktive Höranlage im Stadtsenatssitzungssaal durch Beiziehen von Personen mit induktivem Hörgerät umgehend zu überprüfen und mit einer entsprechenden technischen Ausstattung zu ergänzen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.7 Inklusiver tim-Bus**

**(GR<sup>in</sup> Cornelia Leban-Ibrakovic, MBA, ÖVP)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Alternativen zum Individualverkehr sollten für alle Menschen in unserer Gesellschaft zugänglich sein. Mit TIM gibt es in Graz bereits ein Car Sharing Konzept, das jedoch für Rollstuhlfahrende noch nicht zugänglich ist.

Am 27.4.2023 wurde von GR Martin Brandstätter ein Dringlicher Antrag eingebracht, der eine „Prüfung der Zurverfügungstellung von Autos für alle Nutzerinnen und Nutzer, die ebenso die Möglichkeit bieten, Menschen mit Behinderung das Fahren mit

tim-Autos zu gewährleisten, für die ein Fahren mit herkömmlichen Autos nicht möglich ist.“ Leider wurde diesem Antrag nicht zugestimmt.

Der Beirat für Menschen mit Behinderung hat sich im Juni 2023 jedoch einstimmig für einen „Inklusionsbus“ ausgesprochen, der vor allem allen Rollstuhlfahrenden die Möglichkeit bietet, mit Begleitpersonen tim zu benutzen.

Dieser Bus kann nicht nur für Rollstuhlfahrende, sondern bei Nichtbuchung auch für andere Zwecke verwendet werden. Damit wäre die Auslastung dieses Fahrzeug so gut wie gewährleistet.

Deswegen stelle ich im Namen des ÖVP Gemeinderatsclubs den

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen werden ersucht, die Anschaffung eines tim Fahrzeuges (Inklusionsbus), das für alle Menschen zur Verfügung steht und die Möglichkeit bietet, Rollstuhl fahrende Personen durch einen Umbau im hinteren Bereich des Fahrzeuges ein Mitfahren zu ermöglichen, zu prüfen und bejahendenfalls vorzunehmen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.8 Errichtung eines Gehweges in der Martinhofstraße  
(GR DI Georg Topf, ÖVP)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Die Martinhofstraße wird von vielen Schulkindern, die rund um die Weblinger Straße und den Weiberfelderweg wohnen, als täglicher Schulweg benützt. Darüber hinaus ist

die Martinhofstraße in den letzten Jahren eine beliebte Geh-, Lauf- und Radstrecke sowie eine Spazierroute für Familien mit Kindern geworden.

Um diesen oben angeführten Verkehrsteilnehmer:innen mehr Sicherheit zu geben, soll hier ein eigens markierter Gehweg entstehen und in weiterer Folge soll angedacht werden, die Martinhofstraße verkehrsberuhigter zu machen.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich den

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen im Haus Graz werden ersucht, dem geschilderten Anliegen Rechnung zu tragen und dementsprechend in der Martinhofstraße einen Gehweg zur Erhöhung der Sicherheit der zu Fuß gehenden Bevölkerung zu errichten.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.9 Gesunde Ernährung an Schulen  
(GR Mag. Dr. Christian Kozina-Voit, Grüne)**

In der Steiermark leidet inzwischen ein Viertel der Kinder und Jugendlichen an Übergewicht oder sogar Fettleibigkeit – Tendenz steigend. Neben mangelnder Bewegung ist falsche Ernährung ein Hauptgrund dafür. Kindern und Jugendlichen fehlt jedoch oft der Zugang oder auch das Wissen über eine gesunde Ernährung. Dabei ist diese gerade in jungen Jahren wichtig: Ein ungesundes Ess- und Trinkverhalten, das in dieser Zeit gelernt wird, ist nur schwer zu verändern und führt bei vielen früher oder später zu körperlichen und zum Teil auch zu psychischen Problemen. Umso wichtiger

ist es, dass sich Kinder und Jugendliche in Graz gezielt mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ beschäftigen. Schulen spielen hier eine wichtige Rolle.

Die Schüler:innen sollen die Gelegenheit erhalten, sich im Unterricht mit dem Thema auseinanderzusetzen: So machen schon jetzt einige Schulen Ausflüge zu Bauernhöfen oder Gemeinschaftsgärten. Neben der landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof ist in Graz allerdings bisher nur ein bäuerlicher Betrieb beim Programm „Schule am Bauernhof“ dabei – obwohl die Schüler:innen gerade dort viel mehr über Lebensmittel lernen können als im Klassenzimmer. Hier kann die Stadt klarerweise bestenfalls vermitteln.

Mehr Möglichkeiten hat die Stadt bei der Gestaltung der Schulgelände: Rund um viele Schulen gibt es Flächen, die sich für kleine Gärten oder zumindest Hochbeete zum Anbau von Gemüse u.ä. eignen würden. Einzelne Schulen wie die VS Viktor Kaplan haben hier schon Schritte gesetzt.

Weiters ist zu klären, welche Möglichkeiten die Stadt auf das Angebot in Schulbuffets, in Snack- und Getränkeautomaten sowie bei den Schulmilchaktionen hat.

Namens des Grünen Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgenden

**Antrag:**

Die Abteilung für Bildung und Integration wird ersucht, das Thema „Gesunde Ernährung an Grazer Pflichtschulen“ aufzugreifen und

1. in Kooperation mit den Schulleitungen die Errichtung von Schulgärten und Hochbeeten an Grazer Pflichtschulen bestmöglich zu unterstützen;
2. Initiativen und Projekte zu fördern, die Schulen dabei unterstützen, das Thema im Unterricht insbesondere in Volksschulen zu forcieren;

3. sowie zu prüfen, ob beziehungsweise wie die Stadt Einfluss auf das Angebot in Schulbuffets, in Snack- und Getränke-Automaten sowie bei den Schulmilchaktionen nehmen kann.

Es wird ersucht, die Ergebnisse dem zuständigen Gemeinderatsausschuss im Herbst 2023 vorzulegen und sie in die Lebensmittelstrategie der Stadt, die derzeit erarbeitet wird, einzubringen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **10.10 Mietreduktion Turnsaal für Pensionist:innenturnen (GR<sup>in</sup> Dipl.-WI<sup>in</sup> (FH) Daniela Schlüsselberger, MBA, SPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Geschätzte Mitglieder der Stadtregierung,

liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Pensionist:innenverband bietet zahlreiche Angebote für ältere Menschen an, damit diese bis ins hohe Alter fit und mobil bleiben. Denn nur dadurch kann man am sozialen Leben teilhaben und der Vereinsamung entgegenwirken. Das Pensionist:innenturnen ist genauso ein Angebot, das sich steigender Beliebtheit erfreut, da es eine leistbare Variante für die meisten darstellt.

Doch diese Leistbarkeit ist teilweise nicht mehr gegeben. Durch Saalmiete und Kosten für das Aufsperrten, wird für viele die wöchentliche Einheit zum Luxus. Die Teuerung verschärft das Problem noch zusätzlich. Da es verstärkt zu Nachfragen für Ausgleichsgymnastik gerade im fortgeschrittenen Alter kommt, die Kosten der Raummiete sowie deren Hauswarte aber fortwährend steigen, braucht es eine Lösung für die immer größer werdende Gruppe der Pensionist:innen.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher den

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen in Zusammenarbeit mit dem Senior:innenreferat sowie der GBG eine Möglichkeit erarbeiten, wie der Gruppe der Pensionist:innen weiterhin die Miete möglich ist beziehungsweise diese adäquat zu gestalten, damit eine wichtige Präventionsmaßnahme nicht zum nicht mehr leistbaren Luxus wird.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.11 Fußgängerübergang Stadtpark/Zinzendorfsgasse  
(KO GR Mag. Alexis Pascuttini, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Möchte man als Fußgänger von der Baden-Powell-Allee im Stadtpark in die Zinzendorfsgasse gelangen, muss man dafür den vorhandenen Zebrastreifen nutzen. Um zu diesem zu gelangen, muss man allerdings erst den stark frequentierten Radweg queren, der am Rande des Stadtparks entlang verläuft. Da sich in diesem Bereich auch eine Bushaltestelle befindet, ist zusätzlich von einem erhöhten Fußgängeraufkommen auszugehen. Dennoch gibt es hier keine Möglichkeit, als Fußgänger den Radweg sicher zu überqueren.

Durch die Errichtung eines Fußgängerübergangs über den Radweg im Bereich der Zinzendorfsgasse kann mit einer vergleichsweise günstigen Lösung dafür gesorgt werden, dass die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer erhöht wird.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und bis wann ein Fußgängerübergang im markierten Bereich errichtet werden kann.



***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.12 Parkhaus Fölling als Roll&Ride  
(KO GR Mag. Alexis Pascuttini, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Aus der Zeitung wurden nun Planungen, um die Idee, Teile des wenig genutzten Parkhaus Fölling als Sportanlage umzufunktionieren bekannt. Bereits jetzt wird das Parkhaus regelmäßig von Sportlern und Jugendlichen mit Skateboard, Rollern usw.



genutzt. Dies ruft mangels Lärmschutzmaßnahmen den Ärger der Anrainer hervor, zumal das Parkhaus aktuell ohnehin nicht als Sportanlage konzipiert ist.

Wird es zu einer sportlichen Nutzung kommen, ist jedenfalls darauf zu achten, dass sich der Lärm nicht auf die Nachbarschaft überträgt oder gar verstärkt. Denn die Rollen der Skateboards weisen einen sehr hohen Härtegrad auf und werden üblicherweise nicht nur gefahren.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen, bei einer Umsetzung der Planungen wie im Zeitungsartikel der Woche und Motiventext beschrieben, Lärmschutzmaßnahmen prüfen und miteinplanen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.13 Anbringung von Informationen an „Sackerlspender“ für Hundekot  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Schleicher, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Unzweifelhaft sind die „Sackerlspender“ eine wichtige Maßnahme gegen Hundekot auf den Grazer Straßen und Grünflächen. Das bereits flächendeckend bestehende Netz an Sackerlspender ist auch ideal geeignet um Informationen zu transportieren.

Zum Beispiel könnte auf den Hinweistafeln ein „QR-Code“ abgebildet werden, der zum Hundestadtplan führt. Diese und auch weitere nützliche Informationen könnten so einfach und flächendeckend über das gesamte Stadtgebiet verbreitet werden, wie es auch jetzt schon teilweise mit dem QR Code der „schau auf Graz“-App passiert.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und bis wann das Potenzial der „Sackerlspender“ als Informationsträger weiter ausgebaut werden können.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.14 Bessere Bewerbung der städtischen Apps  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Schleicher, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Die städtischen Apps wie „Schau auf Graz“ und „Graz Abfall“ sind aus dem Alltag vieler Grazer nicht mehr wegzudenken. Wir selbst verwenden sie um Bürgeranliegen oder Fragen schnell abklären beziehungsweise umsetzen zu können.

Die App „Graz Abfall“ kann vor allem in Bezug auf Klima- und Ressourcenschutz einen wesentlichen Teil in Bezug auf die richtige Mülltrennung beitragen.

Daher soll die Bewerbung dieser Apps intensiviert und verbessert werden.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und wann eine intensivere Bewerbung der genannten Apps umgesetzt werden kann.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.15 Bessere Bewerbung des Heimwegtelefons  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Schleicher, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

2016 wurde das Heimwegtelefon erstmalig in Graz und ganz Österreich eingerichtet.

Gerade Frauen nehmen diesen Service gerne in Anspruch, um sich auf dem nächtlichen Heimweg sicherer zu fühlen. Während dem Heimweg führen die Mitarbeiter der Ordnungswache ein Gespräch mit dem Anrufer, sollte dieser bedroht, verfolgt oder belästigt werden, verständigen diese außerdem sofort die Polizei.

Damit das Heimwegtelefon nicht auch noch den Sparmaßnahmen zum Opfer fällt, ist es wichtig, dass die Bevölkerung ausreichend über das Existieren des Services Bescheid weiß, und diesen dann auch dementsprechend nützen kann. Dies könnte etwa durch zusätzliche Bewerbung an strategisch wichtigen Punkten (Gastronomie, Öffentliche Verkehrsmittel,...) erfolgen.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob und wann eine zusätzliche Bewerbung des Grazer Heimwegtelefons durchgeführt werden kann.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.16 Mäharbeiten auf Grazer Friedhöfen  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Astrid Schleicher, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Nachdem die Holding Graz aus „Energiespargründen“ vor allem bei den Gehwegen in Graz nicht mehr regelmäßig mäht, wächst die Gefahr durch verschiedene sich stark ausbreitende Pflanzen sowie die Gefahr von Zeckenbissen für Tier und Mensch.

Kürzlich erhielten wir jedoch Bilder eines Friedhofes, in denen die Grabsteine teilweise nicht mehr sichtbar waren. Hinterbliebene geben sich große Mühe, die Gräber ihrer Liebsten zu pflegen und im angemessenen Zustand zu halten. Ein pietätvoller Umgang mit den Verstorbenen und die Bemühungen der Hinterbliebenen sollten keinesfalls aus Kostengründen verloren gehen.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, in welchen Intervallen aktuell auf Friedhöfen, die sich in der Zuständigkeit der Stadt oder einer Beteiligung/Tochter befinden, gemäht wird und wie eine ordentliche, den Anforderungen eines Friedhofes entsprechende Grünpflege sichergestellt werden kann.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.17 Radspur Annenstraße  
(GR Mag. Michael Winter, KFG)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Im Rahmen der Umgestaltung der Annenstraße ist geplant, den KFZ Verkehr auf die Gleise zu verlagern und dadurch die freiwerdende Spur unter anderem als Radspur zu verwenden.

Aufgrund der Dichte an Radfahrern die täglich die Annenstraße passieren, könnte sich hier zusätzliches Gefahrenpotenzial ergeben, da die KFZ bisher als Hindernisse „eher“ gesehen wurden.

Um die ohnehin steigenden Radverkehrsunfälle nicht noch zusätzlich zu befeuern bedarf es weiterer Maßnahmen um die ein-und aussteigenden Fahrgäste der Straßenbahnen zu schützen.

Daher stelle ich namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Stellen im Magistrat der Stadt Graz mögen prüfen, ob es geeignete, eventuell auch technische Maßnahmen gibt, um die Gefahrenbereiche der Haltestellen abzusichern.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.18 Jedem Bezirk seinen inklusiven Spielplatz!  
(GR Mag. Philipp Pointner, Neos)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Wir befinden uns in Mitten der diesjährigen Woche der Inklusion, in der auf vielfältige und sehr engagierte Weise der Abbau von Barrieren in das Zentrum der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit gestellt wird. Inklusion ist keine hohle Phrase, sondern eine konkrete Verpflichtung, die es anzugehen gilt. Inklusive Kinderspielplätze sind ein wesentlicher Bestandteil einer inklusiven Stadtentwicklung. Sie bieten Kindern mit und ohne Behinderung die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Durch ihre Nähe zu Wohngebieten ermöglichen sie allen Kindern, unabhängig von ihrer Mobilität, leichteren Zugang zu Spiel und Bewegung im Freien.

Bereits im Jahr 2018 hat die KPÖ einen schriftlichen Antrag für integrative und barrierefreie Kinderspielplätze in den Gemeinderat eingebracht. Angesichts der Tatsache, dass die KPÖ nun Teil der Stadtregierung ist, liegt es in Ihrer Verantwortung, den vergangenen Versprechungen endlich Taten folgen zu lassen und sich entschieden für inklusiver Kinderspielplätze in jedem Bezirk in Graz einzusetzen.

Gemäß § 17 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat stelle ich folgenden schriftlichen

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen des Magistrats werden ersucht, die bestehenden Spielplätze zu überprüfen, und zwar in der Richtung, ob die Möglichkeit besteht, mindestens einen pro Bezirk „inklusionsgerecht“ (z.B. inklusive Netzschaukel, rollstuhlgerechtes Karussell, unterfahrbarer Sandspieltisch, Spielstationen zum optischen und akustischen

Erleben) auszustatten. Das Ergebnis der Überprüfung ist den zuständigen Gemeinderatsausschüssen bis spätestens Oktober 2023 zu berichten.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

#### **10.19 Maßnahmenpaket Fernkälte Graz (nach Vorbild Wien) (GR Mag. Philipp Pointner, Neos)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Die zunehmenden und starken Hitzewellen lassen die Klimaanlage der Grazer:innen sprichwörtlich heiß laufen. Genauso wie im Winter mit der Fernwärme, obliegt es aber der Stadt Graz, eine effiziente und umweltfreundliche Lösung für die Kälteversorgung zu finden.

Ein ressourcensparender Ansatz, damit Klimaanlage und der damit einhergehende Energieverbrauch reduziert werden, besteht darin, Fernkälte einzusetzen. Am Beispiel der Bundeshauptstadt Wien zeigt sich, dass durch den gezielten Einsatz von Fernkälte, Energiekosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen erheblich reduziert und gleichzeitig wichtige Ressourcen eingespart werden können. (<https://wien.orf.at/stories/3163865/>)

Die Implementierung von Fernkälte in Graz erweist sich angesichts ihrer zahlreichen Vorteile als äußerst vielversprechende Lösung. Dadurch kann der steigende Bedarf an Kühlung auf nachhaltige Weise gedeckt werden, wodurch die Lebensqualität und der Komfort der Grazerinnen und Grazer verbessert werden. Es ist an der Zeit, Maßnahmen zu ergreifen, um den Fernkälte-Ausbau rasch und effizient voranzutreiben und damit gleichzeitig die Umweltbelastung durch einzelne Wohn-Klimaanlagen zu reduzieren.

Daher stelle ich gemäß §17 der Geschäftsordnung des Gemeinderates den schriftlichen

**Antrag:**

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, ein Maßnahmenpaket nach Wiener Vorbild auszuarbeiten, um den Fernkälteausbau in Graz weiter zu forcieren.

Dieses Maßnahmenpaket soll bis Ende des Jahres dem zuständigen

Gemeinderatsausschuss zur Behandlung vorgelegt werden.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

**10.20 Durchführung erforderlicher Sanierungsarbeiten an der FH Joanneum Standort Graz und Umsetzung des geplanten „Design-Zentrums“  
(GR Günter Wagner, FPÖ)**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Nicht zuletzt aufgrund der allgemeinen Teuerung stehen die Fachhochschulen in der Steiermark vor finanziellen Herausforderungen. Erschwerend kommt hinzu, dass dringend notwendige Sanierungs- beziehungsweise Erhaltungsmaßnahmen mit den von Bund und Land Steiermark gewährten Mitteln nicht zu stemmen sind. Die Gebäude am Standort Graz sind in die Jahre gekommen und Sanierungsmaßnahmen notwendig. Dies gestand auch die zuständige Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl im Rahmen der Landtagssitzung am 14. Februar dieses Jahres ein, verwies jedoch darauf, dass die Infrastrukturmaßnahmen überwiegend in den Händen der Standortgemeinden liegen würden. An die Stadt Graz appellierte sie, ihrer Verantwortung als Standortgemeinde nachzukommen und die notwendigen Sanierungsmaßnahmen rasch in die Wege zu leiten.



Im Februar des Vorjahres hat sich die Stadt Graz auf Antrag der ÖVP noch zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Graz durch Erweiterung der FH Joanneum bekannt. Konkret wurde vor der im September 2021 stattgefundenen Gemeinderatswahl das Vorhaben der Errichtung eines Design- und Gesundheits- sowie Krankenpflege-Campus in Reininghaus angestrebt. Dass dieses Ziel nun offenbar nicht mehr weiterverfolgt wird, ist bedauerlich. So heißt es in der am 26. Juni 2023 eingelangten Anfragebeantwortung von Landesrätin Eibinger-Miedl: *„Die Pläne für die Errichtung eines ‚Design-Zentrums‘ wurden von der Stadt Graz als für bundesfinanzierte Studiengänge zuständige Körperschaft in Bezug auf Raumressourcen nicht weiterverfolgt.“* Inwieweit damit auch die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten der FH Joanneum-Standorte in Graz hintangestellt wurden, ist nicht bekannt.

Weiters wird in der Anfragebeantwortung festgehalten, dass *„aktuell [...] an der Ausweitung des Standortes Graz-Eggenberg hinsichtlich der notwendigen Umsetzung des Aufwachsszenarios des FH-Studiengangs ‚Gesundheit- und Krankenpflege‘ gearbeitet“* wird. Das ursprüngliche Vorhaben, einen eigenen Design- und Gesundheits- sowie KrankenpflegeCampus in Reininghaus zu errichten, wird folglich also ad acta gelegt. Das geplante „DesignZentrum“ wird offenbar gänzlich eingestampft und der Studiengang „Gesundheit- und Krankenpflege“ soll am bestehenden FH-Standort in Graz-Eggenberg angesiedelt werden. Obwohl den politischen Verantwortungsträgern von allen Seiten notwendige Sanierungserfordernisse zugetragen wurden, scheint es die Grazer Stadtregierung mit längst überfälligen Sanierungsarbeiten nicht eilig zu haben. Die FPÖ bekennt sich hingegen wirklich zur Stärkung des Forschungs- und Wissenschaftsstandortes Graz. Aus freiheitlicher Sicht sind die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen umgehend in die Wege zu leiten. Auch sollte die Schaffung eines eigenen „Design-Zentrums“ einer neuerlichen Überprüfung unterzogen werden.

Daher stelle ich nachfolgenden

**Antrag:**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die Stadtregierung wird aufgefordert,

1. in Abstimmung mit der Geschäftsführung der FH Joanneum und dem zuständigen Ressort des Landes Steiermark eine rasche Sanierung der entsprechenden Gebäude des Grazer FH-Standortes sicherzustellen und
2. die Schaffung eines „Design-Zentrums“ neuerlich zu prüfen.

***Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.***

öffentliche Sitzung des Gemeinderates vom 6. Juli 2023

Damit ist die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz beendet. Bürgermeisterin Kahr schließt die öffentliche Sitzung des Gemeinderates um 20.47 Uhr.

Die Vorsitzenden:

-----  
Bürgermeisterin  
Elke Kahr

-----  
Bürgermeisterin-Stellvertreterin  
Mag.<sup>a</sup> Judith Schwentner

-----  
Stadtrat  
Mag. Robert Krotzer

Schriftführer und Schriftprüferin:

-----  
Der Schriftleiter:  
Wolfgang Polz

-----  
Die Schriftprüferin:  
GR<sup>in</sup> Anna Hopper

wörtliches Protokoll erstellt von: Bettina Strametz-Fuchs